



Quelle :

Mai 2008

## Reporter ohne Grenzen werden auch von Taiwan finanziert

JEAN-GUY ALLARD - Granma Internacional

- KEIN französisches Pressemedium veröffentlichte es damals, aber die taiwanische Presse verkündete es im Januar 2007 lautstark: Robert Ménard, der Gründer und Generalsekretär auf Lebenszeit von Reporter ohne Grenzen (RSF), der jetzt eine Hauptrolle bei den china-feindlichen Kundgebungen spielt, hat offiziell einen 100.000-Dollar-Scheck von diesem Land bekommen, das in Lateinamerika berühmt ist für seine Unterstützung des hartnäckigsten rechtsgerichteten Regimes: Taiwan.

Ménard reiste am 28. Januar 2007 in das Land Chiang Kai-sheks, um den Preis aus den Händen des damaligen Präsidenten, Chen Shui-bian, entgegenzunehmen, der im Namen der Taiwanischen Stiftung für Demokratie handelte, eine offiziöse Institution, die ein Jahr vorher gegründet worden war, um ausländische Partner dieser Bastion der internationalen extremen Rechten zu schmieren.

Ménard und zwei Angestellte von RSF provozierten Zwischenfälle in Olympia (Griechenland), als sie versuchten, eine Fahne auszubreiten, "um während der Anzündung des olympischen Feuers die Achtung der Menschenrechte in China zu fordern", wie die der Organisation zugetane französische Agentur AFP "berichtete. Der Sekretär auf Lebenszeit der RSF hat auf dem gleichen Weg schon angekündigt, daß "es in den nächsten Monaten weitere Aktionen mit dem gleichen Ziel geben wird".

Indem er seinen Preis und den dazugehörigen Scheck in Taiwan annahm, verpflichtete sich Ménard, eine Website für weitere Angriffe gegen die Volksrepublik China zu schaffen, an der RSF schon seit mehreren Jahren ihre Wut ausläßt. Zweifellos sind seit dem mehrere Transfers zwischen Taipeh und Paris getätigt worden, wo die französische Gruppe ihren Sitz hat, die - wie sie zugeben mußte - von den Vereinigten Staaten über die *National Endowment for Democracy* und das *International Republican Institute* gefördert wird. Dazu kommen andere verborgene Finanzquellen der europäischen Rechten.

Andererseits dürfte der RSF-Chef auch gewußt haben, daß gegen den taiwanischen Präsidenten Chen Shui-bian Anklagen wegen Korruption und Fälschung vorlagen und er sich nur dank seiner Immunität vor der Inhaftierung retten konnte. Seine Frau, Wu Shu-chen, wurde im Rahmen einer großen Untersuchung über Geldverschiebungen innerhalb der Demokratischen Fortschrittspartei (bis zu den Wahlen im März an der Regierung) ebenfalls der Korruption angeklagt.

Gemäß einer von dem Soziologen José Anto-nio Egido im Internet veröffentlichten umfangreichen Studie zum Thema Taiwan 'verfolgt die taiwanische Regierung die antikommunistische Politik ihrer Vorgänger, wie aus der politischen (und sicher finanziellen) Unterstützung ersichtlich ist, die die offizielle Taiwanische Stiftung für Demokratie der konterrevolutionären kubanischen Opposition (sprich von Washington bezahlten Söldnern) gibt".

Taiwan hat sich im Laufe der Jahre zu einem wahren "Nest" des Antikommunismus entwickelt geschaffen und geschützt von den USA. Für den

Experten sind "Korruption und Bestechung nicht nur eine Praxis der Außenpolitik dieses Regimes, sondern ein Erbe des Chinas von Chiang Kai-shek, das sie versuchen aufrechtzuerhalten".

Sichtbar begeistert darüber, bei so großzügigen Verehrern zu sein, lobte Ménard das Regime von Taiwan und bezeichnete es als "bestes Beispiel asiatischer Demokratie", informierte Taiwan Info, eine amtliche Webseite des Ministeriums für Information der Insel. •



***Am 28. Januar 2007 empfing Ménard seinen Preis aus den Händen des damaligen Staatschefs Taiwans, Chen Shui-bian. Seit dem deutet alles auf einen beschleunigten Dollarfluß, der der Intensität und dem Umfang der Kampagnen des RSF-Präsidenten gegen China entspricht***